

Marja Keyser, Dirk Philips, 1504—1568, a catalogue of his printed works in the University Library of Amsterdam, with a foreword by Prof. H. de la Fontaine Verwey and an introduction by Dr. S. L. Verheus, Nieuwkoop (B. de Graaf), 1975, 168 S., Ln. Hfl. 70,—.

Dies ist ein außergewöhnliches Buch, es gehört zur Wissenschaft der Bibliographie (Buchbeschreibung). Es will den Drucker, den Druckort und das Erscheinungsjahr feststellen und verzeichnen, wo Exemplare eines seltenen Buches aufbewahrt werden. In Amsterdam wurde der Anfang gemacht mit den mennonitischen Drucken des 16. Jahrhunderts. 1968 wurde der mennonitische Teil der Bibliothek der Vereinigten Taufgesinnten Gemeinde als Leihgabe der Universitätsbibliothek übertragen. Die Direktion dieses Institutes ernannte einen ihrer Beamten, der durch seine Ausbildung und durch seine geistige Affinität besonders dafür geeignet war, zum Leiter der Amsterdamer Mennoniten-Gemeindebibliothek, Dr. S. L. Verheus, früher Pastor im Waterland und in Leiden. Frau Marja Keyser von der Abteilung Titelbeschreibung wurde mit der Aufgabe betraut, die gedruckten Werke von Dirk Philips aufs neue zu katalogisieren und zu beschreiben. Der 1. Band der „Bibliotheca Mennonitica“ ist natürlich den Werken von Menno Simons vorbehalten, kann aber aus technischen Gründen noch nicht publiziert werden.¹

Prof. H. de la Fontaine Verwey schrieb ein Vorwort, in dem er die Schwierigkeiten der bibliographischen Bestimmung von Büchern des 16. Jahrhunderts darlegt. Er gibt Mr. H. Wijnman zu, daß die Emdener Drucke von Willem Gailliart gedruckt sind und nicht von Nicolaes Biestkens van Diest, aber hält diesen für den Auftraggeber und reisenden Verkäufer der Bücher. Dann folgt eine Einführung in die Theologie von Dirk Philips durch Dr. Verheus. Ich habe diese Darstellung mit der Ausgabe von Prof. F. Pijper (B. R. N. X.) verglichen und gefunden, daß sie geschickt abgefaßt ist und das Wesentliche bringt. Weggelassen sind mit Recht die allegorische Auslegung der „Hütten Mosis“ (das heilige Zelt, 2. Mose 25) und der Restitution, sowie die Schriften über den friesisch-flämischen Streit. Die bibliographische Anmerkung von Marja Keyser spare ich mir bis zum Schluß auf. S. 29—33 folgt eine Liste der gedruckten Werke von Dirk Philips und eine Liste der Illustrationen. Dann werden die Gesamtausgaben besprochen (S. 37 bis 73), angefangen mit dem merkwürdigen, von Dirk nicht genehmigten Enchiridion von 1564, no. 1. Es folgen die bekannten Ausgaben bis 1627, wobei zu bemerken ist, daß die zweite Ausgabe von 1564 wohl in Emden von Willem Gailliart gedruckt ist, spätere Drucke aber lassen sich nicht

bestimmen, nur derjenige von 1627 ist in Haarlem bei Hans Passchier van Westbusch gedruckt. Als no. 7 figuriert die Ausgabe in der Bibl. Reform. Neerl. X, 1914 von Prof. F. Pijper. Als no. 8 ist die französische Ausgabe von 1626 von Virgile de Las von Lyon (sicher ein Deckname) aufgeführt. Möglicherweise wurde diese in Amsterdam von Abraham Biestkens gedruckt.

Die Übersetzungen in die deutsche Sprache (no. 9–12) sind zuerst in Europa erschienen, später in Amerika. Drei amerikanische Ausgaben sind weggelassen, aber auf S. 36 erwähnt. No. 13 ist eine amerikanische Ausgabe in englischer Sprache.

No. 14 und 15 sind Manuskripte von Dirk Philips, die von mir publiziert sind.

Nun sind die Einzelausgaben der Werke von Dirk Philips an der Reihe. Sie werden mit einem Foto der Titelseite, genauen bibliographischen Angaben und der Meldung des vermutlichen Druckortes, wobei die Untersuchungen von H. F. Wijnman hilfreich sind, vorgeführt. Zu der Schrift Dirks über die Taufe werden als no. 18 und 19 die Titel der Gegenschrift von Jacobus Kimedoncius aus Middelburg abgedruckt. Als no. 27 und 28 sind die in Hamburg im Zweiten Weltkrieg vernichteten Ausgaben der „Geestelijke Restitution“ und „Van die Ghemeynte Godts“ erwähnt. Sie sind deshalb interessant, weil als Herausgeber Nicolaes Biestkens van Diest genannt wird. Von „Die Ghemeynte Godts“ werden ein holländischer und zwei englische Nachdrucke als no. 29–31 registriert.

Ich übergehe die Schriften zum friesisch-flämischen Streit, die vollständig aufgezählt sind, auch den Brief an Hoiyte Reinicks (no. 36), der in der B. R. N. X, p. 689 f. nur unvollständig abgedruckt werden konnte.

Nun wende ich mich einem bibliographisch interessanten Thema zu: Bei no. 44 erscheint der Titel „Teghens de Wederdoopers, ses boeken Henrici Bullingeri, in der Übersetzung aus dem Lateinischen von Gerard Nicolai, mit Hinzufügung der Lehren von Menno Symons, Dierick Philips etc. 1569“. Die Einschaltungen Nicolais sind von Prof. S. Cramer abgedruckt und kommentiert in B. R. N. VII, 1910. Auf S. 444 findet sich ein Zitat aus einer Schrift von Dirk Philips, das Prof. Cramer nicht nachweisen konnte. Ich fand diese Schrift in der französischen Übersetzung des Enchiridions (vgl. no. 8), wo sie unter d) anstatt der Schrift vom Bann von 1558 steht (no. 23). Das bei Nicolai erwähnte Zitat ist zu finden in: „De l'excommu-

nication“, X 1v, Zeile 16–8 v. u. (vgl. mein Buch S. 215). So ist Dirk Philips die Ehre zuteil geworden, in einem holländischen Buche Bullingers genannt zu werden. Ich nannte jene unbekannte Schrift Dirks das neue Bannbuch, Marja Keyser bezeichnet es als „het tweede Banboek“, (second treatise on excommunication). Wir lernen aus dem Register von no. 8, daß noch ein anderer kleiner Traktat über den Bann nach Dirks Tod gefunden ist, der teilweise in Dirks Handschrift verfaßt, der Rest wohl nach Diktat aufgeschrieben war. Dieser Traktat wurde bereits 1602 nach einer Übersetzung aus dem Französischen durch Carel van Mander als Anhang zu dem „Echt der Christenen“ (no. 50 a, Foto no. 54) publiziert.

In demselben Buch befindet sich als dritter Traktat, beigegeben mit durchgehender Signatur: Eine Verantwortung und Widerlegung zweier Sendbriefe Sebastian Franck's no. 50 b, deutscher Text no. 43. Ich habe in meiner Biographie von Dirk Philips S. 174–179 die „Verantwortung“ ausführlich behandelt.

Es folgen zum Schluß der Bibliographie (no. 53–58) Auszüge aus Dirks Werken in späteren holländischen Büchern und als no. 59 die einzige deutsche Zitatensammlung von Antje Brons-Cremer ten Doornkaat. No. 60 bringt die Gegenschrift von Herman de Timmerman, einem flämischen Diakon, gegen das harte Bannen von Menno und Dirk. Den Abschluß bildet no. 61: Die zwei Lieder von Dirk Philips, die uns überliefert sind, werden mit genauen bibliographischen Nachweisen genannt. Ein Register der Titel und der Personen, ein Verzeichnis der Drucker und der Verleger schließen die wertvolle Arbeit ab.

Ein Kabinettstück habe ich mir für den Schluß aufgespart, die Seiten 19–28. Sie sind ein besonderer Beitrag Marja Keyser, der es verdient, ausführlich besprochen zu werden.

In dem oben genannten Buch „Echt der Christenen“, no. 50, findet sich auf Seite H 7 v–H 8 r der Text „Op die grouwelijcke bittere Lästeringen ettelijcker ... Sch. Broeder“ = B. R. N. X, S. 507 f. Marja Keyser fand in einer zweiten Ausgabe von Menno Simons „Antwoord aan Zylis en Lemmeke“ von Gherit Andriesz, Harlingen 1587 (ein Deckname) nicht nur den Abschnitt „Op die grouwelijcke ... lasteringen“, sondern auch das Fragment eines Traktates von Dirk Philips. Sie stellte eine überraschende Verwandtschaft fest mit dem zweiten Bannbuch und auch mit der von Carel van Mander angefertigten Übersetzung des kleinen Traktates von 1602. Des besseren Überblicks wegen stellte sie eine Synopse zusammen aus den drei

Schriften (S. 26–28). Was lernen wir daraus? Der Angriff der Gegner wurde abgewehrt in einer Schrift, die in gutem Hochdeutsch c. 1567/1568 geschrieben war. Von einem solchen gedruckten Text wissen wir nichts. Dieser Text, der große Ähnlichkeit mit dem Text des zweiten Bannbuches hat (X 2 v, Zeile 9 – X 3 r, Zeile 34, in meiner Faksimileausgabe S. 164 f.), muß ursprünglich holländisch geschrieben sein, da Dirk wünscht, daß er nach seinem Tode dem Enchiridion einverleibt werde (X 1 r, Zeile 32–36, S. 169 in meinem Nachdruck). Die Autorin ist davon überzeugt, daß das zweite Bannbuch in einem holländischen und einem deutschen Manuskript in der Gemeinde zirkulierte. So wird Nicolai es erhalten haben. Wir haben nun neben dem vollständigen französischen Text des Bannbuches zwei Fragmente in holländischer Sprache.

Einige kleine Versehen sind noch zu berichtigen. S. 17 ist, wahrscheinlich durch einen Übersetzungsfehler, fälschlich behauptet, daß Dirk in zwei Briefen Sebastian Franck antwortet. Bei no. 60 wäre noch nachzutragen, daß Pijper in B. R. N. X, p. 34 f. das Buch von Timmerman bespricht und ich in meinem „Dirk Philips“ auf S. 105 f.

Wir können Marja Keyser nur dankbar sein für ihre fleißige und umfassende Arbeit.

J. ten Doornkaat Koolman

1 Es ist deshalb neben der Ausgabe des Verlages de Graaff eine zweite, völlig identische Ausgabe von Seiten der „University Library of Amsterdam“ erschienen, die folgenden zusätzlichen Vorsatztitel enthält: „University Library of Amsterdam. Catalogues of special collections. Vol X, part 2. Bibliotheca Mennonitica. A catalogue of early printed books in the University Library of Amsterdam mainly from the holdings of the Amsterdam Mennonite Church Library. Volume II. Dirk Philips. 1504–1568. A catalogue of his printed works in the University Library of Amsterdam. Amsterdam 1975“. Diese Ausgabe ist nicht im Buchhandel erhältlich.